

Erstausgabe Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
Der Sonntags-  
Gazette.

Verkaufspreis  
pro Quartal  
in Reich u. Reichs-  
postbezugs Nr. 1.15  
ausserhalb desselben  
Nr. 1.25



Einzelungspreis  
für Kleinzeitung und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 8 Pf.  
bei m. w. m. 1. 6 Pf.  
anzw. 18 je 8 Pf.  
die 1/2spaltige Zeile  
oder deren Raum  
Bewerbende Beiträge  
werden dankbar  
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

**Amtliches.**

Durch Erlass der K. Kreisregierung Neutlingen vom  
16. v. M., Jiff 8520, wurden die **durchschnittlichen  
Tagelöhne der Mitglieder der Bezirkskrankenkassen  
Nagold und Altensteig** in nachstehender Weise  
festgesetzt:

|  |            |
|--|------------|
| In der Gemeinde Enzthal:                               |            |
| für die männlichen erwachsenen Arbeiter auf 2 M. 40 S. |            |
| weiblichen   | 1 M. 50 S. |
| männlichen jugendlichen                                | 1 M. 60 S. |
| weiblichen   | 1 M. 10 S. |
| In den übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks:          |            |
| für männliche erwachsene Arbeiter auf 2 M. — S.        |            |
| weibliche  | 1 M. 40 S. |
| männliche jugendliche                                  | 1 M. 30 S. |
| weibliche  | 1 M. — S.  |

Die neuen Sätze treten am **1. Januar 1902** in  
Kraft.

Befördert wurde: Ludwig, Bizewachmeister vom  
Landwehrbezirk Calw (Forstreferendar in Altensteig) zum  
Leutnant der Reserve des 2. Feldart.-Reg. Nr. 29.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Beil-  
stein, Bez. Marbach, dem Schullehrer Kübler, in Simmers-  
feld; die Schulstelle in Dietersweiler, Bez. Pflanzgrabenweiler,  
dem Schullehrer Sander in Rippenhausen, Bez. Künzelsau.

Bei den an den 10klassigen Realanstalten des Landes  
abgehaltenen Prüfungen haben u. a. das Zeugnis der Reife  
erhalten: Paul Baur, S. d. Oberlehrers in Wildbad; Albert  
Hahn, S. d. Kaufmanns in Baiersbrunn; Gustav Henninger,  
S. d. Oberrealllehrers in Freudenstadt; Richard Kaupert,  
S. d. Buchdruckers in Freudenstadt; Eugen Wörner,  
S. d. Schullehrers in Wildbad.

Die Abiturienten-Prüfung hat u. a. mit Erfolg be-  
standen: Hans Claus, Sohn des Oberamtsbaumeisters in Calw.

**Das Urteil im Gumbinner Prozeß.**

Der Reform der Militärgerichtsordnung hat der Unter-  
offizier Marten seine Verurteilung zum Tode wegen Er-  
mordung des Rittmeisters v. Kroßig zu danken; nach dem  
alten Militärgerichts-Verfahren hätte er freigesprochen werden  
müssen. Denn nach dem alten Verfahren bedurfte es zur  
Verurteilung eines Angeklagten zweier klassischer Zeugen,  
die positive Beweise erbrachten, während es nach der  
reformierten Gerichtsordnung den Richtern freisteht, aus dem  
Thatensachenmaterial ihre Schlüsse zu ziehen und ihren Spruch  
nach ihrem subjektiven Ermessen abzugeben. Auf diesen  
Umstand hat der Staatsanwalt, der sich in hohem Maße  
bemühte, ganz objektiv vorzugehen, in seinem Plaidoyer  
selbst hingewiesen und man muß sagen, daß dieser Hinweis  
die große Offenheit nur in der Auffassung befähigt hat,  
daß die Verurteilung Martens erfolgt ist ohne einen positiven  
und zwingenden Schuldbeweis.

Der Gumbinner Mordprozeß hat in den letzten acht  
Tagen überall im Reiche den Hauptgegenstand der Unter-  
haltung gebildet; wozu man aber auch hörte, überall ver-  
nahm man die Behauptung, daß das Oberkriegsgericht  
Mangels ausreichender Beweise gleich dem Kriegsgerichte  
der ersten Instanz zu einem Freispruch gelangen würde.  
Diese Annahme verdrängte sich zu der bestimmtesten Erwartung,  
als sogar der Staatsanwalt die Anklage auf Mord fallen  
ließ und nur auf Todschlag plaidierte.

Daß der Gerichtshof noch über den Antrag der An-  
klage hinausging und den Unteroffizier Marten des Mordes  
schuldig sprechen und zum Tode, sowie zu den üblichen  
Nebenstrafen verurteilen würde, hatte man nach dem Ver-  
lauf der Gerichtsverhandlung auch in juristischen Kreisen  
nicht erwartet. Und soviel kann mit unbedingter Sicherheit  
gesagt werden: Ein bürgerliches Schwurgericht hätte bei der  
Unzulänglichkeit des Beweismaterials in dem vorliegenden  
Falle die Schuldfrage mit Nein beantwortet. Denn wenn  
auch die Möglichkeit, ja bis zu einem gewissen Grade die  
Wahrscheinlichkeit dafür vorliegt, daß Marten der Täter  
war, so liegt für diese Annahme doch kein positiver Beweis  
vor; es konnte daher auch kein Schuldspruch erfolgen.

Nach der neuen Militärstrafprozessordnung sollen sich  
die Richter auf Grund der Verhandlungen ein Urteil über  
die Schuld oder Nichtschuld eines Angeklagten bilden. Die  
Richter sind Offiziere, der Ermordete war es auch. Man  
könnte da an eine gewisse Befangenheit denken. Was dem  
einen passierte, kann auch dem anderen widerfahren. Die  
Möglichkeit der Schuld des Angeklagten hat einen hohen  
Grad von Wahrscheinlichkeit; soll er es nicht gewesen sein,  
dann kann niemand anders zur Verhandlung gezogen werden.  
Im Interesse der Armee, im Interesse der Sicherheit ihrer  
Offiziere muß aber eine so furchtbare That ihre Sühne

empfangen. Hatte der Gerichtshof einmal die Ueberzeugung  
von der Schuld des Angeklagten gewonnen, so handelte er  
nur folgerichtig, wenn er Mord annahm und die Todes-  
strafe verhängte. Der Antrag des Staatsanwalts, Tod-  
schlag anzunehmen, also eine in plötzlicher Aufwallung ohne  
Ueberzeugung verübte That und trotzdem einen zweiten An-  
geklagten der Beihilfe schuldig zu befinden, hatte von vora-  
herein ein Schütteln des Kopfes erregt. Der Gerichtshof  
hält Hidel der Beihilfe für verdächtig, sprach ihn jedoch  
wegen mangelnder Beweise frei.

Der zum Tode verurteilte Unteroffizier Marten, den  
keiner seiner näheren Bekannten einer so verruchten That  
für fähig hält, wie sie ihm das Urteil des Oberkriegs-  
gerichts zur Last legt, hat sofort die Revision beim Reichs-  
militärgericht angemeldet. Dieses giebt dem Verlangen aber  
nur dann statt, wenn in der Vorinstanz eine Gesetzes-  
verletzung stattgefunden hat. Ob eine solche überhaupt  
wird konstruiert werden können, ist sehr die Frage. Ander-  
seits glaubt man jedoch auch nicht an eine baldige Voll-  
streckung des Todesurteils. Je schwerer das Verbrechen,  
je höher demnach auch die Strafe, desto überzeugender muß  
auch der Schuldbeweis sein. Wenn man aber bedenkt, daß  
Indicienbeweise überhaupt trügerischer Art sind und daß in  
dem vorliegenden Falle selbst der Umstand gegen den An-  
geklagten ins Feld geführt wurde, daß die Ausübung einer  
Belohnung von 1000 M. für den Nachweis des Schuldigen  
kein Resultat ergeben habe, so wird man trotz des dringen-  
den Wunsches, das blutige Verbrechen in Gumbinnen möchte  
seine Sühne erhalten, über den Urteilspruch doch keine  
Genehmigung empfinden und durch ihn nicht das befreiende  
Gefühl gewinnen, daß der feige Mordbube nun auch wirk-  
lich seine Strafe empfangen habe. Es kann ein anderer ge-  
wesen sein; diese entlegliche Möglichkeit ist trotz des Urteils-  
spruches des Oberkriegsgerichts nicht von uns genommen.

**Landesnachrichten.**

\* **Altensteig, 23. Aug.** Der hies. Schwarzwaldberein  
hat an der neuen Egenhauer Straße beim Umrang einen  
hüblichen Unterstand in Form eines Schirmes anbringen  
lassen und um denselben Sitzbänke erstellt. Die Anlage  
ist wohl noch verbesserungsbedürftig, wie wir hören, soll  
dieselbe aber derart verschönert werden, daß sie auf den  
Touristen sowohl wie den Einheimischen einen freundlichen  
Eindruck macht.

\* **Beleuchtet die Treppen.** Bei dem jetzt schon  
frühen Eintritt der Dunkelheit ist dieser Mahnruf an die  
Hausfrauen und namentlich an die Hausbesitzer gewiß am  
Platz, da durch Unterlassung der Beleuchtung vorkommende  
Körperverletzungen Strafen und Zivilansprüche nach sich  
ziehen können. Verschiedene Urteile des Reichsgerichts stellen  
diese Pflicht des Hauseigentümers zur Beleuchtung der  
Flure und Treppen fest, davon ausgehend, daß der Mangel  
eines besonderen Gesetzes oder einer Polizeivorschrift an  
dieser Verpflichtung nichts ändere, da der Hauseigentümer durch  
Aufnahme von Mitbewohnern einen Verkehr im Hause her-  
stellt und dadurch zur Beleuchtung der Flure und Treppen,  
welche nach ihrer Beschaffenheit im dunkeln Zustand jeden  
Passanten der Gefahr, sich zu beschädigen, aussetzen, ver-  
pflichtet sei.

\* **Herrenberg, 21. August.** Ein origineller Pferde-  
handel kam dieser Tage hier zum Austrag: Bierbrauerei-  
besitzer J. Schneider kaufte von einem Sattlermeister von  
Kuppingen ein Pferd um 6200 Liter Bier. Je 100 Liter  
Bier gehen, wie der „Gäubote“ berichtet, als Geschenk an  
den Militär-Berein in Kuppingen und an einen Wirt in  
Affstätt ab. Das Bier ist innerhalb Jahresfrist zu liefern.

\* **Stuttgart, 21. August.** Zur Sicherung der  
Steinsalzlagerrstätten vor Wassergefahr und zum Schutz  
von Salzbergwerken vor Gefahren, die von benachbarten  
bergbäulichen Anlagen drohen, sind soeben neue bergbäu-  
liche Vorschriften ergangen, wonach Bohrungen auf Salze  
der Bergbehörde innerhalb 8 Tagen, die Einstellung der  
Bohrarbeit aber sofort anzuzeigen ist, eine weitere sehr  
einschneidende Bestimmung ist die, daß das Bohrloch vor  
dem Verlassen bis zu einer bestimmten Höhe, mindestens  
aber 100 Meter hoch vom tiefsten Punkte des Bohrloches  
an gemessen, mit wasserabdämpfenden Stoffen, Leuten, Thon-  
Zement, Holzpfropfen und dergl., so dicht auszufüllen ist,  
daß das Eindringen des Wassers in die Salzlagerrstätten  
aus den oberen Schichten verhindert wird. Die anderen  
Vorschriften beziehen sich auf das Sicherstellen von Sicher-  
heitspfeilern in den Salzbergwerken.

\* **(Württ. Gewerbevereine.)** Der Verbands-  
tag württ. Gewerbevereine wird heuer vom 21. bis 23. Sept.  
in Ludwigsburg abgehalten. Am ersten Tage findet  
eine Sitzung des Landes-Audschusses im Ratsaal statt,  
abends in Bankett im Bahnhof; am 22. Sept. beginnen

vormittags 9 Uhr die Verhandlungen im Ratseller, mit-  
tags ist gemeinschaftliches Essen. Der letzte Tag ist der  
Besichtigung mehrerer größerer Etablissements und Aus-  
flügen in die Umgebung gewidmet.

\* **Neckarjulum, 20. August.** Der Stand der Wein-  
berge berechtigt qualitativ und quantitativ zu den besten  
Erwartungen. Die Reben sind fast überall voll behangen.  
Die Trauben zeigen sich gesund und in der Entwicklung so  
weit vorgeschritten, daß man in allen Lagen helle und ge-  
färbte Beeren antreift. Von Krankheiten ist wenig zu ver-  
spüren. Man rechnet hier auf einen der besten Jahrgänge.

\* **Im Schacht in Kochendorf (Neckarjulum)** war der  
Bergmann Ludwig Muth von Jagtsfeld mit Sprengarbeiten  
beschäftigt und wollte, als der Schuß ausnahmsweise lange  
auf sich warten ließ, nach der Zündschnur sehen. Pflöchlich  
ging aber der Schuß los und ein Teil der Ladung traf  
den Unglücklichen im Gesicht und am Leibe derart, daß er  
schwerverletzt vom Platz getragen werden mußte.

\* **(Wichtig für Gastwirte.)** Am 15. Dezember  
v. J. hatte der Gastwirt Herrmann zu Oberweidbach einem  
Handwerksburschen das Nachlager verweigert und wurde  
deshalb von der Ortspolizeibehörde mit einem Strafzettel  
von 6 M. bedacht. Das Schöffengericht Gladenbach und  
die Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigten  
sich, da Herrmann die Strafe sich zu zahlen weigerte, mit  
der Sache und hielten den Strafbefehl aufrecht. Der  
Strafbescheid des Kammergerichts hob jedoch das vorinstanz-  
liche Urteil auf und sprach Herrmann von Strafe und  
Kosten frei. In der Urteilsbegründung sagt das Kammer-  
gericht, daß ein Gastwirt außer in den konjunktionsmäßig  
verpflichtet bereit zu haltenden Betten nicht verpflichtet sei,  
Jemand zu beherbergen, weder auf Streu in der Gaststube,  
noch in Nebenräumen, als Stallung, Scheunen, Boden  
u. s. w. Im vorliegenden Falle, da der Handwerksbursche  
die 50 Pf. Schlafgeld nicht bezahle, auch den Einbruch  
eines Mannes, dem man ein besseres Zimmer anweisen  
könnte, nicht gemacht, habe der Gastwirt genügenden Grund  
gehabt, den Reisenden abzuweisen. Wenn die Gemeinde  
als Ortsarmenverband verpflichtet ist, einen armen Reisen-  
den unterzubringen, so liege dem Wirt noch lange nicht  
die Verpflichtung ob, sich einer Gefahr anzusehen, sondern  
die Gemeinde hat derlei Reisende in den der Gemeinde ge-  
hörenden Lokalitäten oder mietweise unterzubringen. Da  
nach dieser Hinsicht der Vorderrichter die Pflicht des Gast-  
wirtes zu weit ausgedehnt, also ein Rechtsirrtum vorliegt  
hat der Senat des Kammergerichts auf Freisprechung des  
Angeklagten erkannt.

\* **(Verschiedenes.)** Gestütsaufseher Staiger in  
Offenhausen war mit dem Einfahren von Pferden be-  
schäftigt, als eines derselben plötzlich scheute und auf eine  
2 Meter hohe Dungelege sprang. Dabei fiel Staiger vom  
Wagen und wurde geschleift. Er erlitt solch schwere Ver-  
letzungen, daß er bewußlos vom Platze getragen werden  
mußte. — Durch obrigkeitliche Verfügung mußte in Vöberach  
an zwei und in Warthausen an einem Neubau die  
Arbeit eingestellt werden, wodurch plötzlich 110 Arbeiter  
broilos geworden sind. Der Schaden der Bauunternehmer  
und vieler beteiligter Arbeiter ist bedeutend. — In  
Neckarhausen OA. Rürtingen, schienen seit einiger  
Zeit die Kinder einzelner Familien bei Nacht gut, das Vieh  
war unruhig, die älteren Personen fühlten sich ebenfalls  
belästigt, der Sohn einer Familie sah in einer Nacht eine  
Nachbarin leidhaftig vor seinem Bett stehen: kurzum der  
Frieden war aus der Gemeinde gewichen. Für einige  
Familien stand fest, daß eine Hexe diesen Unfug verübt,  
und ein Einwohner ließ deshalb zunächst einen Sach-  
verständigen aus Ebersbach, und als dessen Mittel nichts  
halfen, einen solchen aus Plattenhardt kommen. Der  
letztere ein geübter Herdenbann, muß ohne Zweifel die  
für den vorliegenden Fall wirksamen Mittel angewendet  
haben, denn seit seiner Thätigkeit — die nachwandelnde  
Nachbarin hatte er mit sicherem Blick als die in Aktion  
getretene Hexe erkannt — ließen die beunruhigenden  
Erscheinungen nach, der Schlaf lehrte wieder ein, das Vieh  
fraß wieder und die Menschen lebten neu auf. Nur die  
Nachbarin ist nicht befriedigt: sie klagt wegen Beleidigung.

\* **Im Bassin der Wasserleitung Weßweiler bei  
Zweibrücken** wurde Bergmann Sommer mit zusammen-  
gebundenen Händen tot aufgefunden. Frau, Tochter, Sohn  
und der angehende Schwiegersohn des Mannes wurden  
verhaftet. Die Leiche hat schon vier Tage im Wasser ge-  
legen, das die Anwohner konsumierten. Die Verhafteten  
sind geständig.

\* **Hof, 21. Aug.** Wie der „Hof Anzeiger“ meldet,  
ist in vergangener Nacht in Neßschau die Buntweberei  
von Sonntag und Kochen abgebrannt. Durch den Brand



erläuten die Schnellzüge Leipzig-München und Bremen-München 80 Minuten Verspätung. Der Nordbad-Express, welcher nicht mehr halten konnte, durchfuhr das Feuer ohne Schaden zu nehmen.

**Paris, 22. August.** Heute Vormittag wurde hier die Leiche eines jungen Mannes im Rhein gefunden. Nach den Papieren, die der Tote bei sich trug, ist er der Sparfassengehilfe Karl Schulz aus Eßlingen am Neckar.

Die Behandlung Kranker aus der Ferne, in den betr. Annoncen pflegt es zu heißen: „Auswärtige brieflich!“ durch Reichsgezeug zu verbieten.

Die Verh. Coll. (Eine deutsche Kolonialarmee.) Wie der „Verl. Corr.-Anz.“ von durchaus zuverlässiger Seite erfahren haben will, hat die viel erörterte Idee der Schaffung einer deutschen Kolonialarmee jetzt greifbare Gestalt angenommen. In den beteiligten Ressorts soll man zu der Ansicht gelangt sein, daß bei der wachsenden Ausdehnung unserer kolonialen Interessen die Gründung eines Kolonialkorps sich nicht länger umgehen lasse. Man verhehle sich in den leitenden Kreisen die großen Schwierigkeiten nicht, die der Ausführung dieses Projekts entgegenstehen, insbesondere sei man sich seiner finanziellen Tragweite bewußt. Darum sei man bemüht, Mittel und Wege zu finden, die Organisation dieses neu zu schaffenden Kolonialkorps unter möglichster Schonung der finanziellen Kräfte des Reiches ins Leben zu rufen. Der leitende Gedanke dabei ist, eine sich aus freiwilligen rekrutierenden Truppe zu schaffen, deren Vorbildung von Anfang an ausschließlich auf den Dienst in den Kolonien zugeschnitten ist. Koloniale Sachverständige werden um ihren Rat angegangen werden. Die Bildung der Kolonialarmee selbst wird jedoch die Aufgabe des Grafen Waldersee sein, dessen gewichtige Meinung in dieser Angelegenheit bereits eingeholt wurde. Wir zweifeln keinen Augenblick an der Richtigkeit der vorstehenden Angaben, durch die zugleich dem Gerücht, der Feldmarschall solle Reichskanzler werden, ein Ende gemacht wird.

Die Gerüchte von einer Amerikareise des deutschen Kaisers im Jahre 1903 zur Weltausstellung in St. Louis werden von der Mehrzahl der konservativen Blätter nicht einmal der Erwähnung für wert gehalten und auch in vielen anderen Organen als fauler Klatsch bezeichnet. Der Umstand, daß die Einladung ergeht, beweist natürlich lange noch nicht, daß ihr nun auch Folge gegeben wird. Im übrigen wäre es unserer Meinung nach aber gar nichts so Merkwürdiges, wenn der deutsche Kaiser, der doch ein Meeresfahrer ist, statt der Nordlandreise einmal eine Fahrt über den Ozean unternähme und sich in der neuen Welt umsähe. Daß dem Kaiser ein vorzüglicher Empfang bereitet werden würde, steht fest; ja, es wäre garnicht einmal so unwahrscheinlich, daß der persönliche Besuch des Monarchen in den Vereinigten Staaten auf die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen von wogungangener Tragweite wäre. Ueber ceremonielle Rücksichten würde sich der deutsche Kaiser leicht hinwegsetzen, wenn er von seinem Besuche eine Förderung der deutschen Interessen erwarten konnte. Diese Aussicht müßte allerdings auch vorhanden sein, wenn aus der Reise etwas werden soll.

**Der deutsche Kronprinz in Gefahr.** Wie gemeldet wird, mußte der Kronprinz auf seiner Fahrt von Kronberg nach Potsdam auf der Station Leinesfelde einen einstündigen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Die Ursache ist denn doch nicht so harmloser Art wie zuerst angenommen wurde. Ein Augenzeuge schildert den Vorgang folgendermaßen: Auf der Strecke zwischen Wilhelmshöhe und Kassel wurde ein Eisenstück gefunden, das unzweifelhaft von dem vom Kronprinzen benutzten Nachschnellzuge herkommen mußte. Da man in Kassel keinen Defekt an dem Zuge entdecken konnte, wurde die Fahrt fortgesetzt. Bei der Unter-

suchung in Leinesfelde machte man nun die Entdeckung, daß sich von der vorderen Radachse eines besetzten Schlafwagens die Schraubenmutter gelockert und einige abgelöst hatten, so daß die Verbindungsstange gebrochen war. Obgleich der gefährdete Wagen sich noch in seinem Lager befand, so lag er doch stark nach vorn über. Selbstverständlich mußten die im Schlummer liegenden Fahrgäste den Wagen verlassen, der dann aus dem Zuge entfernt wurde. Von der kgl. Eisenbahndirektion Kassel ist eine strenge Untersuchung angeordnet worden.

(Ein Lob der preussischen Eisenbahnverwaltung.) Die Nordd. Allg. Ztg. giebt eine in der Zeitschrift des Zentralamts für den internationalen Eisenbahntransport in Bern enthaltende Besprechung des Berichtes über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen von 1890 bis 1900 wieder, die zu folgendem Urteil gelangt: „Es ist ein großartiges Bild, das in dem Bericht des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten aufgerollt ist, eine Eisenbahnpolitik, die sich unter großen Zielen bewegt und zu einer Entwicklung des Verkehrs beigetragen hat, die ihresgleichen sucht. Der Staatseisenbahnbetrieb ist musterhaft geleitet und geführt. Seine reichen Erträge sind in wohlüberdachter Weise angewendet. Das sind Zustände, auf welche diejenige mit gerechtem Stolz blicken dürfen, welche deren Erhaltung und weitere Entwicklung zur Aufgabe haben.“

(Bestochene Bahnbeamte.) Amtlich wird bekannt gegeben: Nachdem festgestellt ist, daß innerhalb des Bereiches der preussischen Staatsbahnverwaltung viele Beamte seit Jahren beträchtliche Geldgehälter von Freizeiteresenten, insbesondere von industriellen Werken, verbotswidrig angenommen haben, so haben die kgl. Eisenbahndirektionen die Beamten vor solchen Verfehlungen nachdrücklich zu warnen. Das Strafgesetzbuch bedroht auch denjenigen Beamten mit empfindlicher Strafe, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt.

(Neue Schnellfeuergeschütze.) In der Mitteilung, daß jetzt, vier Jahre nach Anschaffung der neuen Schnellfeuergeschütze mit ihrem großen Kostenaufwande, wieder eine Neubewaffnung der Artillerie erwogen wird, kann die „Zentr. Ztg.“ eine nicht uninteressante Ergänzung machen, für die wir ihr jedoch die Verantwortung überlassen müssen. Als es sich vor vier Jahren um die Bestimmung des neuen Geschützmodells handelte, da wurde von den Kruppischen Modellen nicht das als das vollkommenste empfohlene gewählt, sondern ein erheblich weniger vollkommenes. Anfangs war zwar die überwiegende Mehrheit für das vollkommenste Geschütz; dann aber wurde von einer Seite eingewandt, das Modell sei zu kompliziert, und es sei zu befürchten, daß es sich im Felde nicht bewähren, sondern leicht unbrauchbar werden würde. Diese eine Stimme hat nach und nach alle übrigen zu sich hinübergezogen, da niemand nach Erhebung dieses Bedenkens die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, und deshalb wurde das einfachste und am wenigsten vollkommene Modell gewählt.

Korvettenkapitän Land, der Held von Taku, erfreut sich jetzt guter Gesundheit. Nach Ablauf seines Urlaubs wird er wieder das Amt eines ersten Adjutanten beim Chef des Admiralstabes der Marine bekleiden.

**Gumbinnen, 21. Aug.** Dem Urteil gegen Marten und Hidel wurde vom Oberkriegsgericht folgende Begründung gegeben: „Der Gerichtshof hält für erwiesen, daß der Thäter in der vierten Schwadron zu suchen ist und zwar nicht unter den Soldaten, sondern unter den Unteroffizieren. Nach der Beweisführung kann nur Marten der Thäter gewesen sein. Zwar war Marten ein guter Soldat, aber nach seinem Charakter war er der Thäter fähig. Diesem

seinem Charakter nach muß angenommen werden, daß Motive zu der That für ihn in reichem Maße vorlagen. Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung, daß Marten den Entschluß zu der That schon längst gefaßt hatte. Die Zurechnung, die er am letzten Tage durch den Mitmeister v. Krosigk erfuhr, brachte den geplanten Entschluß zur Reife. Der Gerichtshof ist davon überzeugt, daß Marten auf dem Korridor gewesen ist, um den Karabiner an sich zu nehmen: Der Gerichtshof hat für festgesetzt erachtet, daß der Karabiner nachmittags dort gestanden hat, wo er vormittags hingestellt worden ist. Es wäre unnatürlich, wenn gerade dieser Karabiner von seinem Standorte weggenommen wäre. Der Gerichtshof nimmt an, daß Marten einen Zweiten als Helfer — nicht Mitthäter, sondern Mithelfer und Förderer — gehabt hat, jedoch sei der Beweis nicht erbracht, daß Hidel dieser Zweite gewesen ist. Stopek ist vom Gerichtshof für durchaus glaubwürdig erachtet worden. In dem Verhalten des Marten nach dem Mord ist ein weiterer Beweis für seine Thäterhaft gefunden worden. Sein Benehmen bei der Todesnachricht war auffällig. Nach der Art der Ausführung des Verbrechens hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Zweiter dabei beteiligt gewesen ist. Der Gerichtshof hat erwogen, ob das Hidel sein könne. Er erachtete auch Hidel für thätlichlich beteiligt. Er war vom Mitmeister getadelt, mag auch seinem Schwager haben behilflich sein wollen. Die Belastung genügt aber nicht. Der Gerichtshof war jedoch überzeugt, daß ein zweiter, unbekannter Beihelfer beteiligt gewesen sein muß. Diesen bei dem Urteilspruch mit heranzuziehen, ist gesetzlich zulässig. Daraus begründet der Gerichtshof die Verurteilung des Marten wegen Meuterei. Der Gerichtshof ist überzeugt, daß Marten die That mit Ueberlegung ausgeführt hat.“

Sämtliche Schiffe unserer Herdflottenflotte werden Ende dieser Woche im Kieler Hafen vereinigt sein, um die Manöver in der Ostsee zu beginnen. An den aus China heimgekehrten Linien Schiffen wird in Kiel und Wilhelmshaven angestrengt gearbeitet. Die Panzer werden bis zum Montag seebereit sein. Die Arbeiten bestehen in Bodenreinigung und Erneuerung des Antriebs der Untertwassertheile. — Nach neuester Bestimmung werden an den Flottenmanövern nicht weniger als 9 Admirale teilnehmen. Es ist dies die höchste Zahl, die sich bisher an den Herdflottenübungen beteiligte. Kiel. Die deutsche Flotte wird am 25. August und 1. September im Hafen von Kiel versammelt sein. Am 1. September sind Schülerausflüge aus allen Häfen Deutschlands zur Besichtigung der Flotte und der Werften nach Kiel geplant. Alle Schüler, die sich rechtzeitig melden, werden kostenlos in Kiel untergebracht. Für die Mitte September plant die Kieler Bevölkerung zu Ehren der Flotte einen Lampion-Corso auf dem Wasser, an welchem auch auswärtige Wasserportovertreter sich in großer Zahl beteiligen werden.

**Königsberg, 22. August.** Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ erfährt, ist der Stettiner Dampfer „Vibon Packer“ der gestern Abend auf seiner regelmäßigen Tourenfahrt Memel-Südan von Memel abgegangen ist, nachts auf See unweit Priesterort leck geworden und gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung verließ auf 2 Booten den Dampfer. Eines der Boote mit 8 Mann ist bei Granz gelandet; über den Verbleib des andern Bootes fehlen Nachrichten.

**Düsseldorf, 20. Aug.** Die große Sterblichkeit der Säuglinge in der hiesigen Stadt während der jüngstverflohenen Wochen nimmt die Aufmerksamkeit der städtischen Gesundheitspolizei in hohem Maße in Anspruch. Beispielsweise starben hier in der letzten Woche 136 Personen, darunter 100 Säuglinge, sodaß Düsseldorf in dem genannten Zeitabschnitt die höchste Säuglingssterblichkeit unter den deutschen Großstädten aufzuweisen hatte.

### Einzelheiten vom Untergang des Passagierdampfers „Islander“.

Telegrammen Londoner Zeitungen aus Victoria zufolge spielten sich beim Untergang des Passagierdampfers „Islander“ nach dessen Zusammenstoß mit einem Eisberg auf der Höhe der Douglasinsel am letzten Donnerstag in früher Morgenstunden entsetzliche Szenen ab. Die Passagiere — im Ganzen 125 — schliefen zur Zeit. Durch eine heftige Erschütterung wurden die meisten aus den Hängematten geschleudert. Die Nacht war finster und stürmisch. Die Offiziere erkannten die Gefahr erst, als der Dampfer durch den Eisberg, auf den er stieß, während er mit voller Dampfkraft fuhr, bereits zertrümmert worden war; kaum waren die Rettungsboote und Klöße herabgelassen, als unter den Fahrgästen eine ernste Panik entstand. Männer trampelten Frauen und Kinder nieder, um in wilder Hast auf die Boote zu gelangen. Ein Mann schwang ein Weib und drohte jedermann zu töten, der es wage, das bereits überfüllte Boot zu betreten, worin er stand. Als die Boote endlich abstießen, erhob sich ein Wutgeheul unter den zurückgebliebenen Passagieren. Inmitten der Schreckensszenen machte sich die Goldgrube geltend. Goldgraber von Mondyde, die mit ihren Reichthümern nach der Heimat unterwegs waren, erbrachen die festen Schränke, die Gold im Werte von 75,000 Pf. bargen, teils um sich in den Besitz ihres Eigentums zu setzen, teils um zu fleheln. Um den Besitz weniger Unzen Goldstaub wurde blutig gekämpft. Frauen und Kinder wurden unbarmherzig niedergestößt. Inzwischen begann der Dampfer zu sinken. Ein gewisser Brumbauer aus Portland ließ einen Sad Gold im Werte von 2800 Pf. im Stich, um das nackte Leben zu retten. Ein anderer Mann sprang mit einer großen Tasche, die mit Gold gefüllt war, ins Meer, in der Hoffnung ein Boot zu erreichen, aber kam nicht wieder zum Vorschein. Andere

waren ebenfalls beträchtliche Goldbeträge in die See, da sie sich mit ihnen nicht zu retten vermochten. In dieser Weise gingen wohl 20,000 Pf. verloren, während fünf Kisten mit Gold im Werte von 35,000 Pf., die verschiedenen Banken gehören, mit dem Dampfer sanken. Viele Reisende kamen mit den Thren um. Der Kapitän und andere sprangen in das eiskalte Meer, wo sie in der Dunkelheit ertranken. Viele der Verreckten starben später vor Kälte und Erschöpfung. Die Mannschaft benahm sich heldenmütig und that das Neueste, um Menschenleben zu retten. Als der Dampfer sank, barst die Kessel, wodurch viele, die mit den Wellen kämpften, getötet wurden, darunter Kapitän Foote.

### Ein hartes G. Löbns.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher. (Schluß.) So fand denn am nächsten Morgen eine seltsame, stille Trauung in der Krankstube statt. Aline, in dem Brantkleide ihrer Schwester war schön wie ein Traumbild. Ernst und würdevoll stand sie neben dem Krankenlager, ihre Hand in der Hand Dran Delaney's, und gelobte feierlich, die Seine zu werden, bis der Tod sie trennen würde — der Tod, welcher still und ungesehen, schon die Hand nach seiner Beute ausstreckte. Klar und fest klang Dran Delaney's Stimme, als er die Fragen des Geistlichen beantwortete. Aline's Stimme war leise, aber entschieden. Wie im Traume fühlte sie den Trauring auf ihren Finger schieben, hörte sie die Segensworte des Priesters. Dann geriet Bewegung in die kleine Gruppe, Mrs. Rodney und Ely umarmten sie weinend, ihr Vater und Doktor Anthony drückten ihr die Hände, sie machte sich von ihnen los und suchte sich zu verwickeln, was eigentlich mit ihr vorzugesahen war. Sie, Aline Rodney, die noch so kurze Zeit vorher ein

mutwilliges, unbedachtames Kind gewesen, war jetzt verheiratet. Sie war nicht länger Miss Rodney — sie war Mrs. Delaney und würde bald eine Witwe sein. Wie sonderbar, wie traumhaft erdient ihr das alles.

Wählich wendete sie sich um und sah ihren Bräutigam an. Er betrachtete sie mit einem unbeschreiblichen Ausdruck des Verlangens in seinem schönen dunklen Augen. In demselben Augenblicke rann Ely ihr zu: „Dein Mann möchte dich küssen, Aline.“

Sie beugte den Kopf zu ihm herab, damit er ihre Wangen küsse. Er preßte sanft seine harten Lippen darauf und küßte.

„Ich danke Dir, Gott segne Dich, mein liebes Weib.“ Und dann sank sein Kopf zurück, seine Augen schlossen sich. Eine Minute lang glaubten alle, er sei tot; denn kein Atem, kein Herzschlag war wahrzunehmen. Mr. Rodney war wie verzweifelt.

„Es ist zu entsetzlich!“ rief er. „Ich hatte gehofft, Gott würde ihn am Leben erhalten und mich vor dem Glende bewahren, mir eines Nordes bewußt zu sein. Und auch Du, mein armes Kind, bist in der Trauungsstunde zur Witwe geworden.“

Aber Doktor Anthony, der den Kranken sorgfältig untersucht hatte, sah bei diesen Worten auf und sagte hastig: „Nein, nein, Sie irren sich. Es ist nur eine tiefe Ohnmacht. Verlassen Sie alle das Zimmer, nur ich und Mrs. Griffin werden bleiben, und lassen Sie sofort den Arzt holen, der ihn behandelt.“

Alle entfernten sich. Aline ging hinauf in ihr Zimmer, um die Brautgewänder abzulegen. Dann schloß sie sich für den Rest des Tages ein.

An demselben Tage traf Mr. Lane von einer unfruchtbaren Forderung nach Fräulein Aline Rodney ein. Er war entzückt, sie in voller Gesundheit hier zu finden, wurde aber



Bremen, 22. Aug. Der Norddeutsche Lloyd hat seinen Dampfer „München“, der nach der Strandung bei Yap in Hongkong eingeschleppt wurde, verkauft, weil die Reparaturkosten in Höhe von 1,200,000 Mk. den Wert des Schiffes übersteigen würden.

### Ausländisches.

Aus der Schweiz, 20. Aug. Vom Gotthard wird dem „Luzerner Tagblatt“ geschrieben: „Großes Unglück hätte am letzten Freitag ein Automobilfahrer herbeiführen können. Als die Furtapost die Straße Andermatt-Wisshenen hinabfuhr kam derselbe das Automobil entgegen. Die Pferde scheuten und nur der Geistesgegenwart und kräftigen Fingerspitzengefühl gelang es, schweres Unglück zu vermeiden; auch die Wehrreine konnten den Postwagen vor einem jähen Absturz bewahren. Ein Passagier auf der Impériale, der abspringen wollte, wurde verletzt.“ Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Es ist wahrlich genug, wenn die Automobile im Flachland herumraufen und Unglück anrichten. Auf den Bergstraßen sollten dieselben nicht geduldet werden! Die Regierung des Kantons Valais ist in dieser Richtung energisch vorgegangen und hält das Verbot des Automobilfahrens für strikte anzuwenden; erst kürzlich wurde ein Automobilist, der den Simplon überfahren hatte, in Brigg schwer bestraft.“

Die Protestanten und die Katholiken in Weinfelden haben beschlossen gemeinsam eine neue Kirche zu bauen. Die paritätische Kirchengemeindeversammlung, die diesen Beschluß faßte war sehr stark besetzt und der Beschluß erfolgte einstimmig.

Nach einer Brüsseler Meldung beabsichtigen die Komites zur Unterstützung der Boern eine internationale Expedition zu Gunsten einer Intervention ins Werk zu setzen; die dem Zaren bei seinem Besuche in Frankreich überreicht werden soll. Im Kaplande geht es den Engländern schlecht, von einer „Säuberung“ der Kolonie kann gar keine Rede sein. Mit geradezu rührender Naivität meldet Lord Ritchener, daß die Aktionen der englischen Truppen infolge Mangels an Informationen sehr erschwert wurden, und daß die Einwohner den Engländern gegenüber nicht die geringste Sympathie bezogen. Der Vertreter des Oranjesprekariats im Haag, Dr. Hendrik Müller erhielt die zuverlässige Mitteilung, daß elf- bis zwölftausend Kapkolonisten zu den Waffen gegriffen und sich den Boern angeschlossen hatten. Der Zustand in der Kolonie sei sehr kritisch geworden, die Engländer seien vollständig ratlos. Der Zusammenbruch Englands in der Kapkolonie ist unabwendbar.

Recht böse Wahrheiten mußte in der belgischen Kammer der Verkehrsminister hören. Abg. Braun sprach u. a. Folgendes: Die Regierung baut unpraktische, ungenügende Bahnhöfe, baut sie zweimal um oder neu, giebt hierfür Millionen aus und das Personal erhält gleichwohl kein anständiges, gesundes Uebernachtungslokal, sondern elende Böhren mit miserablen Liegestühlen, Lokale ohne Ventilation, ungesund, gesundheitsverderblich, ekelerregend. Statt Umkleen für ungewöhnliche oder überflüssige Anlagen zu verpulvern, hätte man das Geld zur Ergänzung des unzureichenden, verkommenen Materialverwendet. Das Personal werde ungeachtet ausgewählt, die Art der Beförderung in ein und derselben Kategorie sei fehlerhaft, es passe mancher Bedienstete besser in eine andere Kategorie, oder man könne manchen Angestellten, statt ihn mitzuschleppen oder fortzuschicken, noch ganz gut in anderer Stellung verwenden. Aber das Prüfungsverfahren sei lächerlich: man examiniere die Lokomotivführer und Wagenwärter schließlich nicht mehr, wie sie ihre Maschinen und Bremsen zu handhaben, sondern lege ihnen ein Examen aus der Physik auf. Die prüfenden Beamten seien meist Theoretiker, die von der Praxis keinen Dunst haben. Es wäre besser, die Prüfungen abzuschaffen und dafür bessere Kohlen anzuschaffen. Redner

abwechselnd rot und blaß, als er hörte, daß sie Dran Delaney angetraut war.

Einige Minuten lang war er sprachlos. Aber er besiegte seinen Schmerz und seine Enttäuschung. Seine Vernunft sagte ihm, daß es so besser sei, und er freute sich aufrichtig über die glückliche Wendung von Alinens künftigen Schicksale.

Er hätte Aline gern gesehen, aber sie hatte sich eingeschlossen und verteidigte jedem den Zutritt. So verabschiedete er sich denn von der Familie, mit den besten Glückwünschen für sie, und kehrte in derselben Nacht nach New-York zurück.

Alinens Hochzeitstag neigte sich langsam seinem Ende zu. Die Ärzte blieben den ganzen Tag bei Mr. Delaney, dann gingen sie und überließen ihn Mrs. Griffins Sorge. Er war besser, sagten sie, aber er bedürfte der sorgsamsten Pflege.

Es begann schon zu dunkeln, Mrs. Griffin hatte sich hinausgeschlichen, um den Thee zu holen, und Mr. Delaney lag auf seinen weißen Kissen und sah gedankenvoll in das hellglänzende Feuer.

„Sie wird mich vielleicht hassen,“ murmelte er trübe vor sich hin.

Da öffnete sich leise die Thür und seine neuvermählte Gattin trat vorsichtig ein.

„Du fühlst Dich besser?“ sagte sie, sich seinem Bette nähernd. „Ach, ich fürchte heute Morgen, Du seist tot.“

Sie ließ sich dicht neben seinem Bette auf einen niedrigen Stuhl nieder. Sein Herz pochte in glücklichem Entzücken.

„Ja, auch ich glaubte, ich müsse sterben,“ sagte er. „Erinnerst Du Dich des Augenblicks, wo ich Deine Wangen küßte? Gerade da war es mir, als fürzte ich aus unermeßlicher Höhe herab. Ich glaubte, es sei das letzte Mal

verweist noch auf die Verminderung der Einnahmen und die Erhöhung der Ansprüche wie die Verbilligung der Tarife. Dieses verklärte System müsse den Betrieb und das Rechnungswesen zum Bankrott führen. Mit den Eisenbahnen mache aber auch der Staat bankrott.“

Brest, 21. Aug. Eine Depesche aus Trequier meldet, daß ein Bergnütungsboot gestern abend gesenkt ist und 15 Personen ertranken.

London, 22. August. Das Neuterliche Bureau meldet aus Smalbeel vom 21. d. d.: Vor einigen Tagen übertrahen der Oberst Barker und der Major Pincoffin das Kommando Hasbreds bei Doornberg. 7 Buren wurden getötet, 2 verwundet und 21 gefangen genommen.

London, 22. Aug. Amtlich wird gemeldet: Am 16. August gingen 962 gefangene Buren von Kapstadt nach Bermuda ab.

Lord Ritchener berichtet über Scheinerfolge der Engländer, während er deren Niederlage verheimlicht. Großes Aufhebens hat er von der angeblichen Säuberung der Kapkolonie von Buren durch General French und Oberst Vorringe gemacht, und trotzdem sieht fest, daß die Buren auch heute noch glänzende Positionen in dieser Kolonie inne haben. Ein in Amsterdam wohnender Afrikaner hat auf geheimen aber zuverlässigen Wegen die Nachricht aus dem Burenlager erhalten, daß Lydenburg von den Buren genommen worden sei. Aus dem Lager der Flüchtlinge in Middelburg hat Botta 1000 Mann geholt und die Drädeberger wieder gegen die Engländer gestellt. Koodeport ist durch die Buren vernichtet worden. In der Kapkolonie schließen sich unangesehene Kolonialtruppen den Buren an. Das ist etwas ganz Neues, daß selbst englische Freiwillige aus den Kolonien jetzt in größerer Zahl zu den Buren übergehen. Von alledem erfährt man durch die amtlichen Londoner Telegramme natürlich nichts.

Petersburg, 20. August. Präsident Krügers Privatsekretär wurde vom Zaren in Audienz empfangen und hatte alsdann mehrere längere Unterredungen mit dem Minister des Aeußern, Grafen Lambdhorf. Die Thatsache, daß Kaiser Nikolaus den Präsidenten Krüger einlud, sich bei der Hochzeit der Großfürstin Olga vertreten zu lassen, sowie der freundliche Empfang von Krügers Vertreter Jonkheer van der Hoeven durch den Zaren und den Grafen Lambdhorf machen in allen Burenkreisen den günstigsten Eindruck, da sie beweisen, daß der Zar Krüger noch immer als Oberhaupt eines selbständigen Staates betrachtet.

(Hübsch abgebildet.) Eine Geschichte, an der man seine Freude haben kann, wird aus Petersburger Hofkreise bekannt. Danach soll es anlässlich der Hochzeitsfeier der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen von Oldenburg zu einem Eufestest der englischen Botschaft und dem Vertreter der Transvaal-Republik Hr. Jonkheer van der Hoeven gekommen sein. Letzterer, der sich kürzlich vom Haag nach Petersburg begeben hatte, war auf ausdrücklichen Befehl des Zaren zu der Feier eingeladen worden. Kaum ersah er dies der britische Botschafter, so begab er sich zum Grafen Lambdhorf und erklärte ihm, daß die englische Botschaft bei der Hochzeitsfeier nicht erscheinen werde, wenn man den Vertreter Transvaals zulasse. Der russische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dies durch den Baron Fredericks dem Zaren. Letzterer soll nun dieses Verlangen sehr übel aufgenommen und befohlen haben, den Burenvertreter nicht mehr als private Persönlichkeit, sondern als diplomatischen Agenten der südafrikanischen Republik einzuladen. Die englische Botschaft erschien nicht bei der Feier. Der Burenvertreter wurde jedoch freundlich vom diplomatischen Corps empfangen und vom Kaiser durch ein langes, auffallend herzliches Gespräch ausgezeichnet. Die englische Botschaft entschuldigte ihre Abwesenheit durch den Tod der Königin Viktoria.

auf Erden gewesen, wo ich in dein liebes Gesicht gesehen, daß ich wahrhaftig stirbe.“

„Wir alle glaubten es,“ erwiderte sie ernst und gefaßt. Er nahm ihre Hand in seine beiden Hände.

„Aline, sieh mich an,“ bat er.

Sie erhob sich ächzern die gesenkten Lider und sah ihm frei und offen in das Gesicht.

„Aline, weißt Du auch, daß Du jetzt wirklich mein Weib bist, daß Du mir nun ganz angehörst?“ fragte er.

„Ja,“ erwiderte sie ruhig.

Verurteilt Dir dieser Gedanke irgendwie Kummer oder Bedauern, widerstrebt er Dir nicht?“ forschte er weiter.

„Nein,“ sagte sie mit leiser Stimme.

„Ich habe Dir etwas zu sagen,“ fuhr er fort, „aber Aline, ich wage es kaum.“

Sie war sehr blaß bei seinen Worten geworden und sah ihn mit ängstlicher Spannung an.

„Du brauchst Dich nicht zu fürchten. Sprich, ich bin auf alles gefaßt,“ sagte sie mit leicht bebender Stimme.

„Aber Aline, mein herziges Lieb, zürne mir deshalb nicht,“ sagte er leidenschaftlich. „Gewiß, ich wußte es nicht. Ich war des festen Glaubens, daß ich verloren sei! Und jetzt, wenn Du mir die Täuschung vergeben könntest, die ich unbewußt gegen Dich verübt habe, würde ich der glücklichste Mann auf Erden sein.“

Sie sah ihn mit einem Blicke schmerzlichen Vorwurfes an.

„Glücklich — am Rande des Grabes? Glücklich, mich zu verlassen?“ sagte sie mit leiser, unsicherer Stimme.

Einen Augenblick sahen beide sich fragend an, dann sagte er in fast ungläubigem Tone:

„Aline, hast Du mich denn mißverstanden? Ich habe Dir sagen wollen, daß ich nicht sterben werde, daß die Ärzte meine Krankheit als gehoben betrachten und

Konstantinopel, 21. Aug. Da der Sultan das dem französischen Vorkämpfer Constant gegebene Wort bezüglich der Quaffrage und seine sonstigen Versprechen zurückzog, benachrichtigte Constant den ersten Sekretär des Sultans, daß er alle Beziehungen mit der Türkei abbrechen. Gleichzeitig benachrichtigte er die französische Regierung hiervon.

Aus Aden wird dem N. Journ. berichtet: Der deutsche Dampfer Astoria scheiterte in der Nähe der arabischen Küste. Ein englischer Dampfer rettete die Mannschaft, aber Eingeborene plünderten das Wrack, in dem sich Werte von 3 Millionen befanden. Der italienische Kreuzer Colombo traf auf der Unglücksstelle ein und beschloß die Plünderer, wovon eine Anzahl fiel.

Aus Kanea wird gemeldet: Der Oberkommissar von Kreta, Prinz Georg, unternimmt in den nächsten Tagen eine zweimonatliche Reise durch Europa. Er wird die Hauptstädte der vier Schutzmächte in einer politischen Angelegenheit besuchen.

Der Fürst von Bulgarien soll sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Der Fürst hat bei der vor einer Woche gehaltenen Räte des bulgarischen Basallentribuns dem Sultan „vertraulich“ mitteilen lassen, er könne nicht sagen, ob er selbst noch in der Lage sein werde, die Auszahlung der nächsten Tribute zu veranlassen. Seine Stellung in Bulgarien sei vielmehr eine so schwierige geworden, daß er nicht wisse, wie lange er diese Last noch werde tragen können. Wenn er bisher den oft genug aufgetretenen Wunsch einer Abdankung stets wieder unterdrückt habe, so sei dies nur geschehen, um Bulgarien und damit den Friedenszustand am Balkan vor Erschütterung zu bewahren. Denn es sei für ihn eine Gewißheit, daß sein Rücktritt sofort den Ausbruch bedenklicher nationaler Leidenschaften des bulgarischen Volkes zur Folge haben werde.

Vigo, 22. August. Bei starkem Nebel stießen 20 Meilen von der Küste entfernt der französische Dampfer „Constantin“ und der britische Dampfer „Emmanuel“ zusammen. Letzterer sank. Der französische Dampfer rettete die 20 Mann starke Besatzung des „Emmanuel“, welche er hierher brachte.

### Konturje.

Johannes Bunz, Bauer in Landholz, Gde. Neustich, O.M. Lettmang, und dessen Ehefrau Karoline Bunz daselbst.

### Vermischtes.

(Der Vorgelesene.) Folgendes Geschichtchen, welches das Verhältnis zwischen amerikanischen Offizieren und ihren Leuten beleuchtet, wird erzählt. Während der kriegerischen Ereignisse, die dem erfolgreichen Eintreffen der Verbündeten in Peking vorausgingen, trat eine amerikanische Freiwilligen-Batterie ins Gefecht. Ein englischer Flottenoffizier stand in der Nähe eines ihrer Geschütze, als ein Yankee-Offizier herangaloppierte. „Wollen Sie gütigst es sich angelegen sein lassen, die Hüte da in Atome zu verwandeln,“ sagte er in der höflichsten Weise. Der Geschützfürer ließ das Geschütz entsprechend richten und that, was vonnöten war. „Besten Dank!“ sagte der Offizier vor dem Fortreiten. „sehr verbunden!“ Der englische Seemann konnte seine Neugier nicht unterdrücken. „Warum befehlt er Ihnen das denn nicht einfach, anstatt so viel zu reden?“ fragte er. „Ja, sehen Sie, das liegt ja,“ war die Antwort, „wenn wir nicht Soldat sind, dann sind wir beide in der Juwelierbranche, im selben Geschäft. Nur bin ich der Inhaber des Geschäfts und er ist mein erster Kommis.“

### Spruch an einem Schweizer Schulhaus.

Hier steht man die Jugend  
zur Weisheit und zur Tugend,  
den ungesegneten Kindern  
verlopfet man den Hintern,  
und darnach steht mit knapper Not  
Der Lehrer auch sein täglich Brot.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altona.

mir sichere Aussicht auf Genesung geben, Liebe und Freude haben ein Wunder bewirkt! Ich werde leben!“

„Du wirst leben?“ hauchte sie, und starrte ihn sprachlos an.

„O, Geliebte, betrübt Dich das so sehr? Vereut es Dich, daß Du Dich mir zu eigen gegeben? Tausendmal lieber wäre mir der Tod, als das!“ rief Dran Delaney verzweifelt aus.

Aber sie ergriff die Hand, welche er in seiner tiefen Seelenqual zum Himmel erhob, und presste sie an ihre Lippen.

„O Gott, wie danke ich Dir!“ rief sie, und er antwortete voll Ueberraschung: „Und Du haffest mich also nicht Aline?“

„Ich liebe Dich,“ flüsterte sie, ihr Gesicht in seine Hände vergend. „Ich glaube, ich muß Dich schon lange geliebt haben, aber ich wußte es nicht. O Gott, ich danke Dir, daß Du so gnädig mein Gebet erhört hast.“

„Dein Gebet, mein Liebling?“ sagte er, sie in seine Arme schließend, so fest, als wolle er sie nimmer lassen, während sie flüsterte:

„Ich war den ganzen Tag in meinem Zimmer eingeschlossen, Dran, betend, betend auf meinen Katen, daß Du mir erhalten bleibest, und der Himmel hat mein Gebet erhört, Du wirst leben, leben für mich, mein Geliebter, mein Gatte!“

### E n d e .

Tante: „So geht nur hinein“ zu Müllers in den Garten! — Wißt ihr auch, daß brave Kinder keine Blumen und kein Obst in fremden Gärten abplücken dürfen?“ Kinder: „Ja Tante — aber wir sind keine braven Kinder!“



Altensteig. Gute reine  
**Weine**  
sowie  
**Apfelmöste**  
empfehlen billigst  
Luise Dürschmabel  
zum Adler.

Altensteig.  
**Wesgerblusen**  
**Wesgerhemden**  
**Fuhrmannshemden**  
**Schäferhemden**  
blau und braun  
**Arbeitsblusen**  
empfehlen

Fr. Bähler.  
Altensteig.  
**Etwa 5-6 Morgen**  
**Oehmdgras**  
verkauft in 6 bis 7 Losen bei seiner  
Feldscheuer am Durchschlag Markung  
Spielberg heute Samstag abend  
6 Uhr.

Kappler  
zum grünen Baum.  
Altensteig.  
**Visitenkarten**  
u. **Visitenkarten-**  
**Täschchen**  
empfehlen

Die  
**General Wein Compagnie**  
A. G. in Antwerpen  
empfehlen nachstehende  
garantiert  
**reine Naturweine**  
rot und gold Malaga,  
Portwein, Cherry,  
Madeira, Muskatel,  
Samos (feinste Marke)  
fein alt à M. 1.00 pr. 1/2 Fl.  
superior 1.90  
extra super. 2.20  
**Bordeaux-Weine**  
à 1/2 Fl. u. M. 1.25 ab.  
Niederlage bei  
E. Gensler, ob. Stadt.

Altensteig.  
**Wollene Strick-**  
**garne**  
sind in großer Auswahl zu den  
billigsten Preisen frisch eingetroffen  
bei

E. Grif.  
**Griesinger's**  
**Kaffee**  
à 1/2 M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in  
Packeten von 1/2 und 1 Pfund Netto-Inhalt  
natürlich geröstet und hochfein in  
Qualität, deshalb beste Marke.  
Altensteig: E. Schumacher  
Berned: J. Grohhaus  
Egenhausen: J. Kallenbach  
Pfalzgrafenweiler: E. F.  
Heintel  
Nothfelden: E. Wolf Wwe.  
**Geldrollen-**  
**Umschläge**  
in vorchriftsmäßiger Ausführung  
empfehlen

Revier Hofstett.  
**Bengholz-Verkauf**  
am Montag den 2. Sept., vorm. 10 Uhr  
im „Samm“ in Egenbach aus 1 Frohnwald 2 Schundermih, 11 Tiroler-  
tanne, 39 Eichenhäusle; II Bergwald 3 Mergelgarten, 18 Ob. Stupberg  
und Scheidholz der Guten Egenbach, Rehmühle und Michelberg:  
Am: **eichen:** 1 Ausschuß;  
**buchen:** 5 Prügel und Klop Holz, 16 Ausschuß;  
**Nadelholz:** 18 Scheiter, 200 Prügel, 929 Anbruch,  
62 tann. Koller.  
Auszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Garrweiler-Hochdorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 29. August ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler  
freundlichst einzuladen.  
**Johannes Lamparth** Sohn des  
Gemeindepflegers Lamparth  
in Garrweiler.  
**Friederike Bauer** Tochter des  
Jakob Bauer, Gemeinderats  
in Hochdorf.  
Kirchgang um 11 Uhr.  
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig-Dorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 29. August ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier  
freundlichst einzuladen.  
**Albert Rötter** Sohn des  
† Val. Rötter, Schneidermeisters  
in Niederhochstadt (Pfalz).  
**Friederike Welker** Tochter des  
Joh. Welker, Zimmermeisters  
hier.  
Kirchgang um 11 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegenzunehmen zu wollen.

Seifenpulver „**Schneekönig**“  
ist ein  
vortreffliches, süßig an-  
schmeckendes und dabei  
sehr billiges und be-  
quemes Waschlittel.  
Zu haben  
in gelben Packeten  
à 15 S. in den meis-  
ten Geschäften.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner**  
in Göppingen.

**Überkinger Sprudel**  
(moussierendes  
Tafelwasser)  
u. **Überkinger natürliches Mineralwasser.**  
Durch Verwendbarkeit u. Wohlgeschmack allgemein beliebtes Tafelwasser.  
Nervlich empfohlen. Überall zu haben.  
Hauptniederlage bei Fr. Flaig, Conditior in Altensteig.

Altensteig.  
**Ansichtskarten**  
von **Altensteig** in neuer Aufnahme  
mit württbg. Wappen  
worauf wir auch Wirte und Wiederverkäufer  
aufmerksam machen,  
**Panoramakarten und**  
**Phantastiekarten**  
in schöner Auswahl bei  
**E. Gensler.**

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Die bei dem Wohnhaus-Neubau von Hrn. Louis Maier,  
Privatier hier, vorkommenden Bauarbeiten wie:  
**Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-,**  
**Flaschner- und Anstricharbeiten**  
sollen im Submissionswege vergeben werden.  
Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender  
Aufschrift versehen spätestens bis  
**Samstag den 24. August, abends 6 Uhr**  
bei dem Unterzeichneten einreichen, wofür auch Pläne, Kostenvoranschlag  
und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.  
Altensteig, den 21. August 1901.

A. A.  
**Stadtbaumeister Gensler.**  
Spielberg.  
**Trauer-Anzeige.**  
Tiefbetrübt machen wir Verwandten,  
Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Anzeige, daß unser lieber Vater, Groß-  
und Schwiegervater  
**Adam Knäufler**  
früherer Gemeindepflegler  
am Donnerstag abend nach längerer  
Leidenszeit in die ewige Heimat eingehen  
durfte.  
Beerdigung: **Sonntag nachmittag**  
**2 Uhr.**  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen  
die Kinder:  
**Adam & Barbara Knäufler.**

Altensteig.  
**Kinderleiterwagen**  
in verschiedenen Größen  
**Kinderstühle**  
nieder und hoch verstellbar und  
zum fahren eingerichtet, sowie  
**Phönix-Klappstühle**  
für Erwachsene, in jede Lage verstellbar, für Kranke  
sehr bequem  
empfehlen in schöner Auswahl bei billigsten Preisen  
**J. Wurster.**

Berned.  
10-12 Wagen  
**Fluß-Sand**  
hat zu verkaufen  
Müller Seidr.

Altensteig.  
Eine Anzahl größere  
**Verlandtkisten**  
hat abzugeben  
**E. Gensler.**

Altensteig.  
**Mädchengesuch.**  
Suche auf 1. oder  
25. Sept. ein ordent-  
liches solides  
**Mädchen**  
im Alter von 17-20 Jahren,  
welches schon gedient hat, für Haus  
und etwas Feldarbeit. Lohn und  
Behandlung gut, keine Kinder.  
**Pauline Hehr**  
Marktplatz 170.

Simmersfeld.  
Einen Bursch schöne  
**Milch-**  
**schweine**  
verkauft am **Samstag** mittags  
1 Uhr  
**Conrad Günther**  
Bäder.

Zu jeder Jahreszeit  
kann sich jedermann einen vorzählischen, ge-  
sunden u. billigen Haus- u. Gast- (Kunst-  
mos) bereiten mit  
**Jul. Schabers Kunstmosfabrikanten**  
in Extraktform.  
Das Beste, was zu diesem Zwecke ge-  
liebert werden kann. Das Alter Getränke  
kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Bott.  
zu 150 u. 50 Liter. Prospekt gratis u. franko.  
**Julius Schrader, Friedrichstr. 10, Stutt-**  
**gart.** Zu haben in Altensteig bei  
**Chr. Bueghard jr., in Nagol** bei  
**H. Gaus.**

**Billigste Einkaufsstelle**  
in Taschenuhren für Herren  
und Damen, Regulatoren,  
Schwarzwälder-Uhren  
und Becker aller Art.  
bei **Wilh. Seitz**  
Pfalzgrafenweiler.  
Sämtliche Uhren haben Werke  
bewährter Konstruktion bei  
**2 Jahr** Garantie. Reparaturen  
wie bekannt prompt und billigst.  
**Gestorbene:**  
Kornthal: Theodor Daur, Predigant-  
sankt.  
Lüdingen: Wilhelm Friedrich Rang, Post-  
unterdienster.  
Stuttgart: Ludwig Gausler, Kaufmann,  
47 Jahre.